

Mentalitat Und Alltag Im Spatmittelalter Kleine Vandenhoeckreihe

Getting the books **Mentalitat Und Alltag Im Spatmittelalter Kleine Vandenhoeckreihe** now is not type of challenging means. You could not single-handedly going in the same way as books hoard or library or borrowing from your associates to contact them. This is an entirely simple means to specifically get guide by on-line. This online message Mentalitat Und Alltag Im Spatmittelalter Kleine Vandenhoeckreihe can be one of the options to accompany you afterward having supplementary time.

It will not waste your time. undertake me, the e-book will unconditionally tune you other concern to read. Just invest little era to gate this on-line declaration **Mentalitat Und Alltag Im Spatmittelalter Kleine Vandenhoeckreihe** as skillfully as evaluation them wherever you are now.

Gutenberg, Man of the Millennium
Wolfgang Dobras 2000
Ungeordnete Unzucht
Dagmar M. H. Hemmie 2007
Prostitution hat es immer gegeben - wird es immer geben. Auch heute noch beherrschen plakative Gemeinplatze dieser Art die Vorstellungswelt. Jedoch versperrt das Bild einer ver-meintlich ahistorischen Konstante den Blick auf lokale und regionale Besonderheiten. Der Mythos des mittelalterlichen Frauenhauses und Badepuffs speist sich vornehmlich aus Untersuchungen zu suddeutschen und sudeuropaischen Stadten. Doch wie sahen die Verhaltnisse im Norden aus? Am Beispiel der Stadte Lubeck, Bergen und Helsingor wird im vor-liegenden Band versucht, diese terra incognita naher zu beleuchten. Dabei breitet sich ein Panorama unterschiedlichster Formen der Prostitution aus. Durch die weitgehende Unorganisiertheit des Gewerbes sind die Grenzen zwischen hauptberuflichem Dirnenwesen und saisonaler oder gelegentlicher Prostitution fliegend. Zudem gibt es eine Spannweite von dem Vergnugen fur eine Nacht bis hin zur Etablierung langerfristiger Bindungen. Viele der namentlich bekannten Frauen lassen sich nur einmal nachweisen. Dort, wo eine Dokumentation uber viele Jahre hinweg moglich ist, legt diese beredtes Zeugnis ab von sehr verschiedenen Lebenserfahrungen innerhalb und am Rande der Gesellschaft.

Städtisches Alltagsleben in Mitteleuropa vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts
Viliam Čičaj 1998

Prozesse der Normbildung und Normveränderung im mittelalterlichen Europa
Mittelalterzentrum (Greifswald) 2000
"Das Layout dieser empfehlenswerten Dokumentation interdisziplin-er Normenforschung steht in seiner Transparenz den Aufs-tzen in nichts nach. Ihre Anordnung [♠] schafft Bezuege und Querverbindungen, welche im fortschreitenden Lesen den Kosmos mittelalterlicher Normvarianz erschlie-en."
Zeitschrift fuer Germanistik
"Wieder einmal wird unter Beweis gestellt, dass im Bereich Medi-ovistik uesterst fruchtbare kulturgeschichtliche Diskussionen gefuehrt werden."
Archiv fuer das Studium der neueren Sprachen und Literaturen
"Abschlie-nd l-ssst sich feststellen, dass fuer die wichtige und schwierige Frage nach dem gesellschaftlichen Stellenwert von Normen im Mittelalter hiermit wichtige und weiterfuehrende Studien vorliegen."
Vierteljahrschrift fuer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Inhalt:
D. Ruhe: Einfuehrende -berlegungen
J.-C. Schmitt: Normen fuer die Produktion und Verwendung von Bildern im Mittelalter
M. Mueller: Der Kuenstler betritt das Stifterbild
H. Keffer: Die ars obligatoria als logische Grundlegung disputationaler Praxis
O. Riha: Gesundheit als Norm, Krankheit als Normalit-ut
B. Scholkmann: Normbildung und Normver-enderung im Grabbrauch des Mittelalters
J. Staecker: Die normierte Bestattung
P. Sommer: Die geistige Welt der fruehmittelalterlichen Laiengesellschaft in B-ohmen
G. Dilcher: Bildung, Konstanz und Wandel von Normen und Verfahren im Bereich mittelalterlicher Rechtsgewohnheit
R. Schneider: Implizierte Normen k-oeniglichen Handelns und Verhaltens
N. J-orn: Die Herausbildung der Kontorordnungen in Nowgorod, Bergen, London und Bruegge im Vergleich
L. Kornxl: -Concordes equali consuetudinis usu-K. Schreiner: Observantia regularis
H. Wenzel: Tisch und Bett
K. Cieslik: Zur Darstellung von Weiblichkeitsnormen im sp-otmittelalterlichen Minne-Aventure-Roman
D. Fischer: Sp-otmittelalterliche Unterweisungsschriften fuer eine Frau im Witwenstand
F. Brugnolo / G. Borriero: Wie schreibt man Verse?
D. Ruhe: Die Normierung des Mittelalters
K.-H. Spie-: Versuch einer Zusammenfassung .

Urban Space in the Middle Ages and the Early Modern Age
Albrecht Classen 2009
Although the city as a central entity did not simply disappear with the Fall of the Roman Empire, the development of urban space at least since the twelfth century played a major role in the history of medieval and early modern mentality within a social-economic and religious framework. Whereas some poets projected urban space as a new utopia, others simply reflected the new significance of the urban environment as a stage where their characters operate very successfully. As today, the premodern city was the locus where different social groups and classes got together, sometimes peacefully, sometimes in hostile terms. The historical development of the relationship between Christians and Jews, for instance, was deeply determined by the living conditions within a city. By the late Middle Ages, nobility and bourgeoisie began to intermingle within the urban space, which set the stage for dramatic and far-reaching changes in the social and economic make-up of society. Legal-historical aspects also find as much consideration as practical questions concerning water supply and sewer systems. Moreover, the early modern city within the Ottoman and Middle Eastern world likewise finds consideration. Finally, as some contributors observe, the urban space provided considerable opportunities for women to carve out a niche for themselves in economic terms.

Vorsorgen, Vererben, Erinnern
Gabriela Signori 2001
Untersuchung von Basler Rechtsquellen.

Medien und Öffentlichkeiten im Mittelalter, 800-1400
Werner Faulstich 1996

Burgen und Schlösser
1994

Zeitschrift für deutsche Philologie
1991

Mentalität und Alltag im Spätmittelalter
Werner Goetz 1985

"ich bin ein predigerin und apostlorin"
Madeleine Boxler 1996
Maria Magdalena ist für die Frömmigkeit des Mittelalters eine der wichtigsten weiblichen Heiligenfiguren. Madeleine Boxlers Untersuchung legt dar, wie sich das Bild der Heiligen von den biblischen Ursprüngen über die Patristik und Exegese des frühen Mittelalters bis in mittelalterliche literarische Texte hinein entwickelt hat. Als wichtigen Kontrapunkt stellt sie diesem Bild die Darstellung Maria Magdalenas in apokryphen und gnostischen Quellen gegenüber und bietet dadurch dem heutigen Publikum die Grundlagen für einen modernen Umgang mit der Jüngerin und Apostolin. Das Buch gibt ausserdem einen umfassenden Überblick über die breite mittelalterliche Überlieferung an deutschen Maria Magdalena-Legenden, deren Texte hier erstmals im Druck vorliegen. An einer ausgewählten Legende aus der Zeit um 1500, die zugleich einen Höhe- und Endpunkt der legendarischen Imagination um Maria Magdalena darstellt, zeigt die Studie exemplarisch Möglichkeiten zur Edition und Deutung der Legenden auf.

"öwe, wie sol ich leben ?"
Anja Kristina Radojewski 1998

Schreiben über Stadt
Susanne Claudine Pils 2002

Der andere Blick auf die Frühe Neuzeit
Heide Wunder 1999

Alltag und Recht im Handwerk der Frühen Neuzeit
Birgit Wiedl 2006

Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1995

Das Schloss als Wehranlage
Ulrich Schütte 1994

Michigan Germanic Studies
1989

Hans Holbein und der Stalhof in London
Katrin Petter-Wahnschaffe 2010
Summary: Das Buch thematisiert neben den vief- ltigen, keineswegs immer typisch bu rgerlichen Selbstdarstellungsstrategien die Entstehungsbedingungen der Kunstwerke und ihre Stellung innerhalb der jeweiligen Gattung. Dank einschla-giger Quellen aus dem Umfeld von Holbeins Auftraggebern, die etwa die Bedeutung kaufma- nnischer Tugendhaftigkeit und Moral offenlegen, werden die scheinbar vertrauten Werke aus einem neuen Blickwinkel gedeutet: im Einzelfall ebenso wie in ihrer Gesamtheit als beispiellose "Imagekampagne" der erfolgreichen Handelniederlassung.

Revue d'histoire ecclésiastique
1985
Each vol. includes an annual bibliography; 1915-20 consist of bibliography only.

Ulrich Meltinger
Matthias Steinbrink 2007
Als 1493 der angesehene Basler Kaufmann Ulrich Meltinger von seinen Ratskollegen angeklagt wurde, zog man zur Beweisführung sein zentrales Abrechnungsbuch ein. Diese Quelle liegt hier in einer vollständigen Edition vor und bildet die Grundlage der Untersuchung. Die Auswertung der Rechnungseintrage ermöglicht einen detaillierten Einblick in die Geschäftspraxis eines Kaufmanns. Das auf mehreren Ebenen ablaufende Handelsgeschäft mit Wolle, Tuchen, Stahl, Eisen und weiteren Gutern macht deutlich, wie flexibel Meltinger auf sich andernde Marktsituationen reagierte. Durch Kredit- und Verlagsbeziehungen baute er ein enges Handels- und Klientelnetzwerk auf, das Stadt, Umland und überregionale Messeplätze miteinander verband. Ulrich Meltinger kann dabei als Beispiel für die grosse Mehrheit der spatmittelalterlichen Kaufleute angesehen werden.

Andacht und Abenteuer
Ursula Ganz-Blättler 1990

Eine Stadt der Frauen
Heide Wunder 1995

Alltag im 16. Jahrhundert
Alfred Kohler 1987

Hansische Geschichtsblätter
2008
Includes "Nachrichten" and "Jahresbericht" of the society; "Hansische Umschau" (a review of contributions to Hanseatic history appearing in other publications) forms a feature of the volumes, beginning with 1920/21.

Pro civitate Austriae
1985

Die Liebe-Tod-Thematik in den Volksliedern des späten Mittelalters
Stefania Bellicanta 1993

Stereotypen, Vorurteile, Völkerbilder in Ost und West, in Wissenschaft und Unterricht
Johannes Hoffmann 2008
Im Jahre 1986 ist der erste Band dieser Bibliographie erschienen.*
Der zweite Band beinhaltet mit der generell selben Gliederungseinteilung ausschliesslich neue Titel insbesondere der Jahre 1986 bis ca. 1992. Dasselbe gilt für den dritten Band betreffend die Jahre 1992-2005.
Bisherige soziale, wirtschaftliche, staatliche, kulturelle und historisch begründete Identitäten, Eigenbilder, Fremdbilder und Vertrautheiten werden in Ost-, Ostmittel- und Sudosteuropa nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Systeme (1989/1991) zunehmend in Frage gestellt. Diese Problembereiche bilden in diesem Band einen Schwerpunkt. Die Bibliographie hilft zu einem besseren Verständnis der nationalen Eigenheiten, Wunsche, Hoffnungen, aber auch Paradigmen, Zeichen, nationalen Mythen, der Denkmalkultur, Symbole, Bilder, Gedenktage, des jeweiligen Geschichtsbewusstseins und der Erinnerungsorte anderer Volker und Nationen.
*Teil I 1986, vergriffen

Volkskultur des europäischen Spätmittelalters
Peter Dinzeltbacher 1987

Stimmen zu Krieg und Frieden im Renaissance-Humanismus
Hans-Joachim Diesner 1990

Miscellanea Franz Irsigler
Franz Irsigler 2006

Unterwegssein im Spätmittelalter
Peter Moraw 1985

Ratsfamilien und Tagelöhner
Klaus Brandstätter 2002

Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde
2002

Randgruppen der spätmittelalterlichen Gesellschaft
Bernd-Ulrich Hergemöller 2001

Coblentz
Joseph Morsel 2000
Seit den 80er Jahren beschaftigen sich die Mediavisten mit der Entstehung des modernen Staates in Europa, die nicht nur mit der Schaffung von Institutionen oder der Errichtung eines neuen Steuersystems, sondern auch mit der Einbindung zentrifugaler Kräfte einherging. Wie sich diese Genese aus der Sicht des Adels im einzelnen vollzogen hat, darüber besteht noch immer Unklarheit. Um den Vorgang anschaulicher zu machen, hat Morsel ein typisches Beispiel aus jenen oberdeutschen Regionen des 16. Jahrhunderts herausgegriffen, die durch die Herausbildung der Reichsritterschaft gekennzeichnet sind. Gemass der These, dass die Entstehung des modernen Staates die Bedeutung verwandtschaftlicher Strukturen zuruckgedrängt habe, musste das für die Untersuchung gewahlte Beispiel eine verwandtschaftliche Dimension aufweisen. Morsel stellt eines jener 'Geschlechter' dar, die das verwandtschaftliche Grundgerust des Adels ausmachen, indem er aus der Fulle der adeligen Geschlechter, die sich dem Mediavisten im Adelsland Franken darbieten, das Geschlecht der Thungen auswählte. Es vereint in sich alle Voraussetzungen für eine entsprechende Studie in idealtypischer Weise: Das Quellenmaterial ist umfangreich, die Thungen gehören zum aktivsten Kreis der Adeligen und bilden einen wichtigen Knotenpunkt im Netzwerk des Adels. Dennoch wurden die Thungen nicht als solche und um ihrer selbst Willen untersucht. Vielmehr versucht die Studie, die Beziehungen, in denen die Thungen aktiv waren, aufzuzeigen und damit ihren 'sozialen Raum' zu umreissen. Nur durch Bewertung und Gegenüberstellung des komplizierten Beziehungsgeflechts innerhalb dieses Spektrums kann es gelingen, die schliesslich positive Macht- und Einflussbilanz der Thungen - und so auch anderer Adelsgeschlechter - zu ermitteln. In diesem Sinne untersucht Morsel, in welcher Weise über das Adelsgeschlecht berichtet wurde, welcher Art die höchst wechselhaften Beziehungen zu den Landesherrnen waren, wie sich der niedere Adel organisierte, wodurch die Herausbildung des Adels im 15. Jahrhundert gekennzeichnet ist und wie schliesslich die Herrschaft über Abhangige sich verstärkt. Zahlreiche Tabellen, lexikometrische und semantische Analysen, soziologische bzw. anthropologische Fragestellungen kennzeichnen die Arbeit, die nicht als eine familial-zentrierte Monographie betrachtet werden kann.

Das Historisch-politische Buch
Günther Franz 1953

Nationale Wahrnehmungen und ihre Stereotypisierung
Hans Henning Hahn 2007
Stereotypen als in Worte oder Bilder gefasste verallgemeinerte Wahrnehmungen spielen eine wichtige Rolle in den Beziehungen zwischen nationalen Gesellschaften und sozialen Gruppen. In diesem Band legen 18 deutsche und slowakische Historiker, Ethnologen, Slawisten, Linguisten und Kunsthistoriker empirische Fallstudien zur historischen Stereotypenforschung vor. Thematisiert werden die Entwicklung und Inszenierung von Stereotypen in unterschiedlichen historischen und sozialen Kontexten, so u. a. in der Historiographie, im Alltag, bei der Rechtfertigung von Sozialpolitik, bei Grenzkonflikten, im Kalten Krieg, bei der Konstruktion nationaler Selbstbilder (z. B. Architektur als Autostereotyp), bei den Bildern der Juden und schließlich in den wechselseitigen Stereotypenbeziehungen zwischen Deutschen und Slowaken.

Bibliographie Internationale Des Recensions de la Litt Ération Savante
1974

Nikolaus von Kues
Karl-Hermann Kandler 1995
Nikolaus von Kues gilt mit seiner philosophischen Theologie als 'Pfortner einer neuen Zeit' im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit
Nikolaus von Kues (1401- 1464) gilt vielfach als „Pfortner einer neuen Zeit'. Als solcher fasziniert er gerade heute und regt Philosophen und Theologen an. Er überwand die Scholastik und regte naturwissenschaftliches Denken an; er bemühte sich um die Einheit der Kirche und um die Reform des Reiches. Als Kirchenpolitiker geriet er zwischen alle Fronten. Meist wird er als Philosoph verstanden. Er war aber zugleich Theologe. Philosophische Fragestellungen interessieren ihn vor allem im Blick auf die rechte Gotteserkenntnis. Gott als das Absolute, in dem alle Gegensätze zusammenfallen (coincidentia oppositorum), bestimmt sein Denken. Der Mensch soll um sein Nichtwissen wissen, doch kann dieses belehrt werden (docta ignorantia). Nach einer kurzen Biographie und Werkbeschreibung wird seine Lehre dargestellt und auf seine Wirkungen auf spätere Denker hingewiesen. Der Autor Dr. theol. habil. Karl-Hermann Kandler, Freiberg/Sa., ist Kirchenrat der Sächsischen Landeskirche und Lehrbeauftragter an der TU Bergakademie Freiberg.